

Geschiedel täglich
mit Ausnahme der
Sonnt- und Festtage.

Wojungspreis
für das Vierteljahr
im Bezirk und
Kochhaussteuer
Mk. 1.25.
außerhalb Mk. 1.50



Anzeigerpreise
bei einmaliger Ver-
öffentlichung 10 Pfg. für
einpolige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Sonntags-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt“

Sonntags-Anzeiger und Familien-Zeitung für die Bewohner des Schwarzwaldes.

Die Abonnenten der Zeitung „Aus den Tannen“ erhalten das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ als Sonntagsausgabe gratis.

Das „Schwarzwälder Sonntagsblatt“ kann auch für sich als selbständige Wochenausgabe bezogen werden und kostet im Vierteljahr 50 Pfg.

Nr. 171.	Ausgabeort Altensteig-Stadt.	Samstag, den 24. Juli.	Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.	1909.
----------	------------------------------	------------------------	----------------------------------	-------

Wochen-Rundschau.

Die Volksschulnovelle in der Ersten Kammer.

Die Erste Kammer hat in der vorigen Woche die Beratung der Volksschulnovelle begonnen, von der es eine Zeit lang geschienen hatte, daß sie in dieser Tagung nicht mehr werde erledigt werden. Welche Wichtigkeit die Schulfrage auch in den Augen der hohen Herren des Oberhauses besetzt, läßt sich schon daran erkennen, daß sie sich allesamt in einer ungewöhnlichen Vollständigkeit nach Stuttgart bemüht haben. Sogar der Fürst Windischgrätz hat die weite Reise von Wien nicht scheut, um mitwirken zu helfen, daß dem Wohl und Wehe des ihm gewiß so nahestehenden und teuren württembergischen Volke kein Schaden geschieht. Alle die alten unentwegten Gegner einer modernen Schulreform waren zur Stelle, alle die feudalen Herren, die den Regierungsentwurf von 1902 zum Scheitern gebracht haben. Nur die katholischen Herzöge fehlten diesmal, wenigstens bei der Generaldebatte. Einiges hat sich seit jener Zeit in der Ersten Kammer immerhin geändert. Ihre Zusammensetzung ist infolge der Verfassungsrevision eine andere geworden, und Johann hat wenigstens ein Teil der früheren Gegner der Schulreform inzwischen eingesehen, daß mit absoluter Gegnerschaft nichts mehr zu machen ist gegen die starke, von der großen Mehrheit des Volks getragene Strömung. Allerdings fehlt es auch jetzt unter den feudalliberalen Herren nicht an Gegnern jeglicher Beschränkung des kirchlichen Einflusses auf die Schule. Gleich der erste Redner in der Generaldebatte Fürst Hohenlohe-Waldenburg verwarf die Vorlage in Bausch und Bogen und wettete gegen die übertriebene Bildung und gegen die Kultur- und Fortschrittsströme von heutzutage. Weniger originell als der Erzuz des alten Waldenburgers, aber eben so entschieden in der Bekämpfung der Vorlage waren Fürst Quadt und Fürst Löwenstein-Rosenberg. Dagegen zeigte sich Graf Bentinck recht an der Frage der sachmännischen Schulaufsicht zur Nachgiebigkeit bereit. Der Präsident der evangelischen Landesynode Dr. v. Jeller, der Präsident des evangelischen Konfessionsrats Dr. v. Sandberger und Staatsrat v. Kern vertraten den Gegnern gegenüber die Ansicht, daß die Reform eine Notwendigkeit sei und in der vorgeschlagenen Form kein Bedenken habe. Sehr bemerkenswert war das Eintreten des Fürsten Hohenlohe-Langenburg für die Reform. Er wünschte, daß der Religionsunterricht ausschließlich den Geistlichen vorbehalten werde, und außerdem trat er — ein weißer Hahn — für die Simultanschule ein. Kultusminister v. Fleischhauer hielt den Gegnern ernst vor, daß die Regierung die Bewegung in weiten Volkskreisen nicht ignorieren könne. Da die Erste Kammer die geringen Änderungen von 1902 verworfen habe, so sei die Regierung nicht mehr an ihren damaligen Entwurf gebunden. Jetzt müsse die Sache gründlicher zum Austrag gebracht werden. Aber der Entwurf bewege sich in durchaus gemäßigten Bahnen und trage den berechtigten Ansprüchen der Kirche Rechnung ebenso wie den Bedürfnissen der Schule und der politischen Lage. In der Einzelberatung gab es bei dem Artikel 3, der von den Mittel- und den Hülfschulen handelt, eine längere Erörterung, da hier die Frage der Simultanschule aufgeworfen wurde. Die zweite Kammer hat hier einen Zusatz beschlossen, wonach in Zukunft auch Mittel- und Hülfschulen zulässig sein sollen, die nicht auf die Angehörigen eines Bekenntnisses beschränkt sind. Bei den starren Anhängern der Konfessionsschule erregte diese Bestimmung Widerspruch, weil man darin eine Durchbrechung des Prinzips der Konfessionsschule erblickt. Der Kultusminister vertat demgegenüber die Anschauung, daß keineswegs eine Preisgabe des Prinzips der konfessionellen Schule vorliege.

Im Uebrigen machte er darauf aufmerksam, daß der Zusatz der zweiten Kammer nur ein Ueberbleibsel einer Reihe viel weitergehender Anträge auf Simultanisierung der Volksschule seien. Die protestantischen Standesherrn und die Prälaten erklärten sich mit der Bestimmung einverstanden, wesentlich aus praktischen Gründen. Bei der Abstimmung wurde der Zusatz mit 27 gegen 11 Stimmen angenommen — eine überraschend große Mehrheit. Dagegen stimmten die katholischen Standesherrn die Vertreter der katholischen Kirche und zwei evangelische Mitglieder. Fürst Hohenlohe-Waldenburg, der das ganze Gesetz in Bausch und Bogen verworfen zu wollen erklärt stimmte merkwürdigerweise dafür. Die Herzöge fehlten. Ein von der Kommission der Ersten Kammer gestellter Antrag, daß zum Eintritt in die Hülfschulen ein Zwang nicht stattfinden soll, wurde angenommen. In der Diensttagssitzung handelte es sich um die Frage der Ortschul-aufsicht, die lebhaft umstritten wurde. Indessen wurde mit großer Mehrheit die Bestimmung des Entwurfs angenommen. Die Minderheit, die jeder Einschränkung des geistlichen Einflusses widerstrebte, konnte sich nicht durchsetzen.

Aus der Abgeordneten-Kammer.

Die Zweite Kammer ist noch immer eifrig mit der Etatsberatung beschäftigt. Sie hat in dieser Woche allerdings nur zwei Sitzungen gehalten, da beide Kammern des Landtages am Donnerstag einen Ausflug nach Friedrichshafen machten. Freitag und Samstag wurden dann für die Finanzkommission rejeziert. In der nächsten Woche will man dann eine große Debatte über die Steuererhöhung halten, wobei dann auch noch einiges über die Reichsfinanzreform gesagt werden dürfte.

Politische Rundgebungen.

Die Parteien der bürgerlichen Linken in unserem Lande sind sehr rührig. Aus dieser Berichtswoche ist eine ganze Anzahl politischer Rundgebungen zu verzeichnen. So war am letzten Samstag der weitere Ausschuß der deutschen Volkspartei in Stuttgart verammelt, um namentlich zu der Frage der Verschmelzung der drei linksliberalen Parteien Stellung zu nehmen. Ein Beschluß wurde gefaßt, worin erklärt wird: „Der Ausschuß hält den Zeitpunkt für gekommen für die Schaffung einer einheitlichen Partei durch die drei linksliberalen Parteien auf Grund eines einheitlichen Programms mit einer die Bewegungsfreiheit der Parteigenossen der einzelnen Länder im Rahmen der Gesamtpartei gewährleistenden Organisation, und beschließt einmütig, in diesem Sinne die Frage der Parteiverschmelzung auf die Tagesordnung des bevorstehenden Parteitags zu setzen.“ Ganz leicht wird die Aufstellung eines solchen Programms ja nicht sein, aber unmöglich ist es nicht. Der Beschluß des weiteren Ausschusses der Volkspartei zeigt jedenfalls, daß die Volkspartei durchaus zu einer Verschmelzung mit den anderen Parteien der Linken bereit ist. Auch die Deutsche (natl.) Partei hat am Samstag in Stuttgart eine Vertreterversammlung abgehalten. Hier handelte es sich freilich um keine Verschmelzungsfrage, sondern um eine Aussprache über die allgemeine politische Lage. Es zeigte sich dabei die gleiche Einigkeit in der Auffassung der politischen Lage wie bei dem Parteitage in Berlin, insbesondere auch nach der Richtung, daß mit aller Entschiedenheit der Kampf gegen rechts geführt werden müsse. Den Niederschlag der Aussprache bildet eine einstimmig angenommene Erklärung, die die volle Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des allgemeinen Vertretertages in Berlin ausdrückt und die Finanzreform in der von der neuen Mehrheit herbeigeführten Gestalt als eine schwere Belastung des gesamten Erwerbslebens und eine Mißachtung des in Württemberg besonders zahlreichen gewerblichen und bäuerlichen Mittelstandes kennzeichnet. Das schwäbische Volk wird zu energischem Kampfe

gegen den unsere nationalen Interessen schwer schädigenden ultramontan-konservativ-polnischen Block“ aufgefordert und es wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß alle Bezirks- und Ortsvereine der nationalliberalen Partei die Arbeit in diesem Sinne unverzüglich aufnehmen. Im Sinne dieses Beschlusses haben die Nationalliberalen am Sonntag in zwei Reichstagswahlkreisen große politische Kundgebungen in Gestalt von Sommerfesten abgehalten. Bei dem einen, für den ersten Wahlkreis, das in dem durch die Zepelinlasterstrophe bekannt gewordene Schirbdingen auf den Filbern stattfand, hielt Abgeordneter Dr. Hieber eine große Rede. Er stellte darin noch einmal die Entwicklung der Dinge bis zum Sturz des Fürsten Bälows dar. Die Geschichte werde Zeuge sein, daß die Konservativen sich zum Werkzeug des Zentrums gemacht hätten. Daß auch die Polen dabei waren, sei eigentlich selbstverständlich. Eine eigentliche Reichsfinanzreform sei überhaupt nicht zustande gekommen, sondern nur ein Pakt von Steuern mit einer stark mittelstandsfeindlichen Tendenz. Wie man über den Block auch denken möge: als ein Höhepunkt nationaler Politik werde er auch künftig betrachtet werden. Geradezu lächerlich sei die Behauptung, der Liberalismus habe mit Hilfe des Blocks zur Herrschaft kommen wollen; der Liberalismus habe nichts anderes gewollt, als einen Platz an der Sonne, und darauf habe er Anspruch. Nur Protestanten, die keine Kenntnis von dem Wesen des Ultramontanismus hätten, könnten glauben, daß sie mit dem Zentrum für eine christliche Weltanschauung kämpfen könnten. Schon in den nächsten Jahren würden alle die schönen Dinge, wie der Toleranzantrag u. dergl. wieder aufleben. Auch die Reichsfinanzreform werde in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder an die Forten klopfen, und dann werde den Beflegten von heute der Sieg gehören. Die Rede Hiebers fand bei den zahlreich zusammengeeströmten Filberbauern lebhaften Beifall, namentlich auch in ihren gegen die Konservativen und den Bund der Landwirte gerichteten Teilen. Von anderen Rednern wurde die Gründung des Deutschen Bauernbunds lebhaft begrüßt. Großen Eindruck machte in der Versammlung als der Schultzeiß Breuning von Pfleningen auftrat und erklärte, er habe seither zum Bunde der Landwirte gehalten, aber nun sollte er sich ganz auf den Boden des Deutschen Bauernbundes und erkläre sich mit den Ausführungen Hiebers einverstanden. Eine Aufforderung zur Gründung einer Organisation des Deutschen Bauernbunds in Württemberg fand lebhaften Beifall. Im nächsten württembergischen Reichstagswahlkreis hielten die Nationalliberalen am Sonntag ein Parteifest in Neuffen ab. Auch dort war der Besuch zahlreich. Hauptredner war Reichstagsabgeordneter Wegel.

Die Volkspartei war im neunten Wahlkreise in Schweningen zu einem Sommerfest verammelt. Abg. Hausmann sprach dabei über die politische Lage. Er widmete dem Fürsten Bälow freundliche Worte, der durch seinen Rücktritt gezeigt habe, daß sein politischer Charakter besser sei, als viele glaubten. Erträulich sei, daß die nationalliberale Partei in dem Kampfe ihren Mann gestellt habe. Ob der neue Kanzler den Mut und die Kraft zu einer Politik mit liberalem Anschlag haben werde, sei fraglich. Die erste Prüfung werde er in Preußen in der Wahlrechtsfrage abzulegen haben.

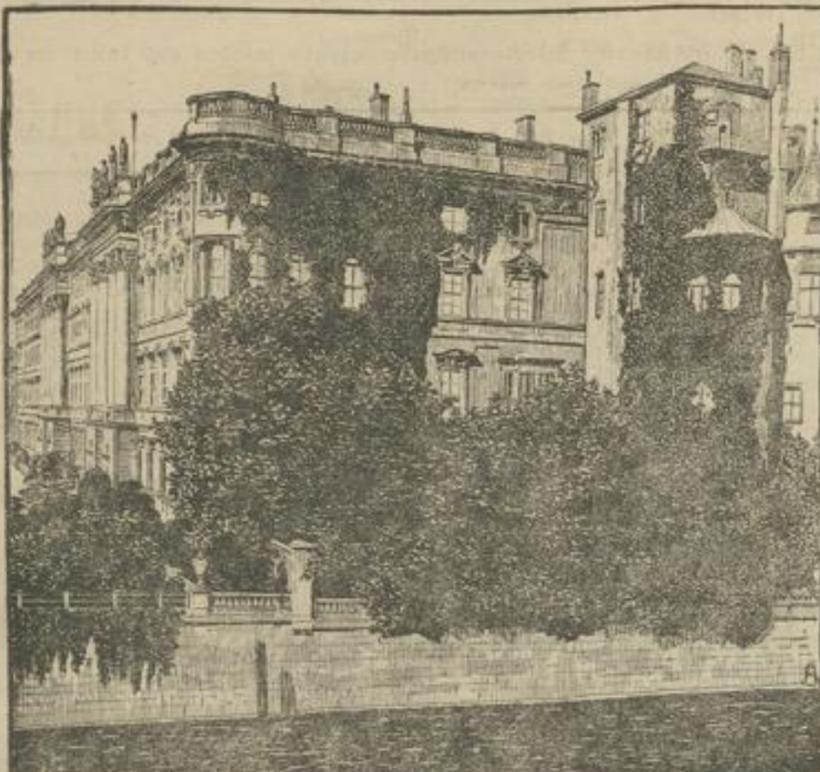
Nach dem Kanzlerwechsel.

Nun leben wir seit der vorigen Woche also unter einer neuen Regierung. Ein neuer Abschnitt in der Geschichte des Deutschen Reiches hat begonnen. Was er bringen wird, steht dahin. Aber die Hoffnungen sind überall so gering wie möglich. Wie sollte es auch anders sein? Die neue Ära beginnt ja unter Umständen, so trübe, daß eine Zuversicht auf die Zukunft unmöglich auskommen kann. Sicher ist nur eines, nämlich, daß uns schwere Kämpfe im Innern bevorstehen, vielleicht Kämpfe, die für die innere Gestaltun

der politischen Verhältnisse Deutschlands entscheidende Bedeutung haben. Viele Zeichen der Zeit sprechen dafür, daß die große Auseinandersetzung zwischen Konservatismus und Liberalismus darüber, ob die Konservativen noch länger die maßgebende Einwirkung auf die Staatsgeschäfte behaupten können, oder ob der Liberalismus endlich und endgültig einen „Platz an der Sonne“, ein Mitbestimmungsrecht bekommt, auf das er als Vertreter weiter und sehr wichtiger Volkskreise Anspruch erheben darf und muß. Wie die neue Regierung sich dazu stellt, muß sich ausweisen. Wir hören, daß der Kurs der alte bleibe. Das hört man allerdings immer. Hinterher sieht dann doch manches anders aus. Immerhin mag in diesem Falle etwas Wahres daran sein. Der neue Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist wohl ein Mann der mittleren Linie, konservativ in seiner Grundanschauung, aber frei von Vorurteilen und engen Gesichtspunkten. Man darf gewiß sein, daß er nicht mit vollen Segeln den Kurs steuern wird, den die Konservativen und das Zentrum gesteuert sehen möchten. Wie weit er freilich die Kraft und den Willen hat, sich den durch die neue Mehrheit gegebenen Machtverhältnissen im Parlament zu entziehen oder wie weit er ihr Rechnung tragen wird, das ist gar nicht abzusehen. Wahrscheinlich wird er versuchen, zu laviieren, sich zwischen links und rechts „durchzuschlingeln“, mit wechselnden Mehrheiten zu regieren. Das alles liegt in der Natur der Verhältnisse. Nur fragt es sich immer wieder, wie weit er damit kommt. Die Liberalen erkennen seine großen Eigenschaften an und versehen sich von ihm immerhin einer Politik, die sich nicht ausgeprochenemmaßen gegen sie richtet. Sie sind davon durchdrungen, daß unter den obwaltenden Umständen kaum ein vom Standpunkt des Liberalismus aus besserer Mann hätte berufen werden können. Freilich ist man auch darüber im reinen, namentlich auch im Hinblick auf die sonstigen Personalveränderungen, daß der Regierungswechsel eine Klärung der politischen Situation nicht gebracht hat. Diese ist genau so unklar wie vorher und man kann denjenigen nicht ganz unrecht geben,

die der Meinung sind, daß die Machtverhältnisse, wie sie durch den neuen Block im Parlament sich herausgebildet haben, am besten auch in einer entsprechenden Zusammensetzung der Regierung zum Ausdruck hätte kommen müssen. Das hätte klare Verhältnisse gebracht. Wenn diejenigen, nach deren Willen die Politik gemacht wird, auch die Verantwortung dafür zu tragen haben, zu tragen haben als Regierung, so ist das das zweckmäßigste Mittel, festzustellen, ob und wie lange eine solche Politik vom Volke hingenommen und anerkannt wird. Es ist und bleibt im Grunde genommen ein ungefunter Zustand, wenn eine Regierung den Anspruch erhebt und den Schein erregt, über den Parteien zu stehen und dennoch in Wirklichkeit sich in Abhängigkeit von einer bestimmten Partei oder einer Parteikoalition befindet. Aber in Deutschland hat man eben eine wahre Scheu vor allem, was nach parlamentarischer Regierung schmeckt und die Konservativen namentlich versehen nicht, immer wieder zu betonen, daß die Minister lediglich von dem Vertrauen des Monarchen abhängig sein dürfen. Was sie aber nicht hindert, nach allen Regeln des parlamentarischen Systems einen Reichskanzler zu stürzen, der ihnen nicht zu Willen ist, der sich ihnen mißliebig macht, wie Herta Fürst Bälou zeigt. Freilich geben sich die Konservativen die krampfhafteste Mühe, es in Abrede zu stellen, daß Fürst Bälou von ihnen zu Falle gebracht worden sei. Aber diese Mühe ist vergeblich. Fürst Bälou selbst hat darüber mit dem größten Nachdruck Klarheit geschaffen. Er hat sich, ehe er aus dem Amte schied, in einem Interview mit dem Chefredakteur des Hamburger Korrespondenten sehr eingehend über die Vorgänge bei der Reichsanwartsreform und über die Gründe seines Rücktritts ausgesprochen. Klipp und klar hat er festgesetzt, daß ihm die Konservativen das Verbleiben im Amte unmöglich gemacht haben, dadurch, daß sie den Block gesprengt und die Liberalen ausgeschaltet haben zu Gunsten einer Koalition der Konservativen mit dem Zentrum und den Polen. Eine solche Politik wollte Fürst Bälou nicht mitmachen, konnte es auch nicht. Er hat es die Konservativen rechtzeitig und unzweideutig wissen lassen, daß die Ablehnung der Erbschaftsteuer, die den Ausdruck der gesamten Situation bildete, für ihn die Konsequenz seines Rücktritts haben werde. Die Konservativen haben sich da-

durch nicht beirren lassen. Fürst Bälou hat in dem erwähnten Interview gegen sie den Vorwurf erhoben, daß sie dadurch, daß sie dem Zentrum wieder zur ausschlaggebenden Stellung verholfen, daß sie sich mit den Polen verbündeten, die Interessen des Landes freventlich aufs Spiel gesetzt haben. Diese Aeußerungen des Fürsten Bälou haben überall tiefen Eindruck gemacht. Im konservativen Lager hat man zunächst gar nicht gewußt, wie man sich dazu stellen solle. Was dann dagegen vorgebracht worden ist, verrät überall deutlich die Verlegenheit die umso größer ist, als im Lande draußen das Verhalten der Parteiführung mit dem Herrn v. Hennebrand als obersten Leiter erhebliches Unbehagen und teilweise offenen Widerspruch hervorgerufen hat. Aber die konservativen Führer zeigen sich nun, da sie einmal A gesagt haben, mit der Startenergie, die ihnen eigen ist, entschlossen, auch B zu sagen. Sie sagen dem Fürsten Bälou Dinge, die sie noch jedem gesagt haben, der von ihnen als abgetaner Mann angesehen wird. Mehr noch: Sie wenden sich in drohendem Tone an die neue Regierung, damit diese sich ja nicht einfallen lasse, wieder den Stachel zu lösen und etwa gegen



Blick auf den kleinen Schlossgarten an der Spree, dem Schauplatz der Eriedigung der Kanzlerkrise.

die Konservativen zu regieren. Unterdessen hat Fürst Bälou mit seiner Gemahlin am letzten Sonntag Berlin verlassen und sich nach Nordbarnen begeben. Bei der Abreise von Berlin wurde dem Scheidenden von einem zahlreichen Publikum eine ungewöhnlich warme Ovation bereitet. Gewiß, man hat an dem Fürsten Bälou vieles anzusehen gehabt; aber die Art und Weise wie er aus dem Amte geschieden ist, hat ihm viele Sympathien zugeführt, auch bei jenen, die sonst nicht von ihm entzückt waren. Zahlreiche ehrende Kundgebungen aus dem In- und Auslande sind an ihn gerichtet worden, teilweise politischen Charakters. Auch der König von Bärtenberg hat ein herzliches Handschreiben an ihn gerichtet, und namens des württ. Staatsministeriums hat Ministerpräsident v. Weizsäcker in einem Schreiben das Bedauern über seinen Rücktritt zum Ausdruck gebracht. Eine Weile werden die Erörterungen über die Ereignisse noch andauern, wahrscheinlich mehr oder weniger den ganzen Sommer über. Aber in den politischen Geschehnissen tritt nun eine Ruhepause ein. Die neuen Männer werden daran gehen, sich in ihre Amtsgeschäfte einzuleben. Der Kaiser hat sich bereits auf die Nordlandreise begeben; nur zwei Tage war er in Berlin, just so lange, um den Regierungswechsel zu vollziehen. Die neuen Finanzgesetze werden in diesen Tagen mit der Unterschrift des neuen Reichskanzlers versehen veröffentlicht werden. Teilweise treten sie schon am 1. August in Kraft, teilweise später bis zum 1. Okt. Das Publikum wird die Wirkungen sehr bald zu spüren bekommen.

Der Schah von Persien abgesetzt.

Im Orient hat man wieder einmal einen Herrscher abgesetzt. Diesmal ist es der Schah von Persien. Er hatte zwar verschiedene Male beschworen, daß er die von seinem Vater eingeführte Verfassung revidieren werde, aber die Schwüre banden ihn nicht genügend, obgleich sie auf den Roxan geleistet worden waren. Da erhob sich das Volk, oder ein Teil des Volkes und es gab Wirren über Wirren. Die Russen marschierten in Persien ein, um die Europäer und die Verkehrswege zu schützen, in Wirklichkeit aber, um Persien zu einem russischen Schutzstaate zu machen. Aber die persischen Revolutionäre waren geschwinde als die Russen. Sie marschierten gegen die Hauptstadt Teheran und erob-

ten diese. Die verlotterten Soldaten des Schahs leisteten keinen nachhaltigen Widerstand, und so war es eben mit der Herrlichkeit des Schahs zu Ende. Er flüchtete in die russische Gesandtschaft und erklärte seine Abdankung. Es traf sich gut: denn die Nationalversammlung hatte ihn gleichzeitig abgesetzt und seinen etwa 14jährigen Sohn Achmed Mirza zum Herrscher ausgerufen, nicht als Schah sondern als „Sultan“, da das anscheinend nach persischen Begriffen etwas moderner ist.

Landesnachrichten.

Altensteig, 24. Juli.

* Bei der abgehaltenen zweiten Dienstprüfung sind u. a. nachstehende Lehrer für befähigt zur Veretzung von ständigen Lehrstellen erklärt worden: Paist, Wilhelm, von Mittelthal O.A. Freudenstadt, Blicke, Robert, von Pfrendorf O.A. Nagold.

(Korr.) Im Rathhousaal hier ist gestern Abend die ordentliche Generalversammlung des **Privatparvereins Altensteig** unter der Leitung des Vorsitzenden des Vorstands, Stadtschultheiß Welker hier abgehalten worden. In Abwicklung der Tagesordnung wurde zunächst die vorgesehene „durchgreifende Statutenänderung“ durchberaten, die neue Fassung bestimmt und hierauf die Sitzung neu festgesetzt. Als wesentliche Neuerungen sind folgende hervorzuheben: 1. Aenderung der Genossenschaftsform in „Sparkasse Altensteig, E. G. m. b. H.“ statt der bisherigen Bezeichnung „Privatparverein Altensteig, E. G. m. b. H.“, 2. Erweiterung der Bestimmung über den Höchstbetrag des anzusammelnden Referendums, 3. Neuaufnahme einer Bestimmung, nach welcher die Herabsetzung des jeweiligen Zinsfußes der Einlagen 3 Monate vor der Ausführung durch das Blatt „Aus den Tannen“ zur Kenntnis der Einleger zu bringen sei, 4. Fortsetzung des Einlage-Höchstbetrags auf 5000 Mk. für einen Einleger, 5. Aenderung des Rechnungsjahrs das künftig das Kalenderjahr u. nicht mehr den Zeitraum vom 1. Juli—30. Juni umfaßt. — Es ist zu hoffen, daß durch diese, von fortschrittlichen, sozialen Gedanken getragene Aenderungen in Verbindung mit der am 1. Juli d. J. in Wirkung getretenen 4-prozentigen Verzinsung der Einlagen ein weiteres Blühen der Kasse zum Nutzen der Einleger und Schuldner gesichert ist. Nachdem noch der weitere Punkt der Tagesordnung: Publikation des Rechnungsergebnisses pro 1907/08, Entlastung des Vorstands und Beschlussfassung über Verwendung des Reingewinns erledigt war wurde zur Neuwahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder geschritten. Gewählt wurden auf weitere 5 Jahre die bisherigen Mitglieder und zwar: Als Vorsitzender des Vorstands: Stadtschultheiß Welker; (das weitere Vorstandsmitglied Raffler Walz ist bereits bis zum Jahre 1914 gewählt), als Stellvertreter der beiden Vorstandsmitglieder: W. Kiefer, Privatier; als Aufsichtsratsmitglieder: Stadtwundarzt Vogel, Tierarzt Bühler und Verwaltungsassuar Raier; als stellv. Aufsichtsratsmitglieder: Stadtplieger Lutz und Paul Beck, Kaufmann.

|| Stuttgart, 23. Juli. In dem gestrigen Ausflug der Ständekammern an den Bodensee beteiligten sich 27 Mitglieder der Ersten und 73 Mitglieder aller Fraktionen der Zweiten Kammer, die Minister, sowie einige Staatsräte. Die Fahrt nach Friedrichshafen dauerte genau drei Stunden und erfolgte bis Ulm mit einer Lokomotive der neuen C-Klasse. In Friedrichshafen wurden die Herren freundlich begrüßt. Drei kleine junge Mädchen in ländlicher Tracht trugen Gedichte vor, von denen ein Borschen Erwähnung verdient, das die übermäßig lange Dauer des Landtages kritisiert und fragt:

Sind d' Segunge no net fertig?
Und ist d'r Landtag no lang u aus?
Des dauert aber gegewärtig
Toch erber lang, 's nicht grad a Graus.

Zur Begrüßung hatte sich auch Graf Zeppelin eingefunden und unter seiner Führung wurde die Luftschiffwerft besichtigt. Am Eingang zum K. Schlossgarten begrüßte die Herren der König selbst. Er ließ sich eine große Zahl der Mitglieder vorstellen. Im Garten waren reich besetzte Buffets zur Erfrischung aufgestellt. Graf von Rechberg dankte dem König für die gnädige Aufnahme. Nachdem von der Schiffs-Lände im Schlossgarten aus das Sonderdampfboot bestiegen worden war, ging die Fahrt zunächst zur Reichsballonhalle, wo Graf Zeppelin selbst Erläuterungen über die Konstruktion des im Bau begriffenen Z. 2 gab. Graf von Rechberg dankte für das Gesehene, worauf Graf Zeppelin in längerer Ansprache erwiderte und dabei insbesondere die Gründung einer Ausbildungsschule am Bodensee für das Luftschiffwesen dringend empfahl. In Konstanz wurden die Herren von dem badischen Minister des Innern, Freiherr von Bodmann, begrüßt. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker erwiderte laut Staatsanzeiger, die von dem Minister ausgesprochenen freundschaftlichen Gesinnungen aufs herzlichste und sprach die Ueberzeugung aus, daß diese Freundschaft der beiden Nachbarländer nie „verfluchen“ werde. (Große Heiterkeit.) Der Ministerpräsident schloß mit einem Hoch auf den Großherzog von Baden. Um halb 6 Uhr erfolgte die Rückkehr nach Friedrichshafen und um halb 11 langten die Mitglieder der beiden Kammern in Stuttgart wieder an.

Vorausichtliches Wetter

am Sonntag, den 25. Juli: Wechselnde Bewölkung, vereinzelte Gewitterregen, warm bis schwül.



Agold.

Möbel-Versteigerung.

Aus der Konkursmasse des Friedrich Luz, Schreinermeisters hier verweigere ich gegen bar am

Donnerstag, den 29. Juli 1909

im Luz'schen Hause:

vormittags 8 Uhr:

1 große Partie Stuhl- und Aufzug-Betten, Schrank- und Plaster-Schlösser, Polituren und Lacke, (letztere teilweise noch nicht angebrochen).

Vormittags 10 Uhr und nachmittags 1 Uhr:

1 Meyer's Konversationslexikon (5. Auflage) wie neu, 1 eichenes Schlafzimmer bestehend in 2 Bettstellen, 2 Nachttische, 1 Waschkommode mit Spiegel und 1 Spiegel-Schrank, Ferner 3 Küchenbuffets, 4 englische Kleiderschränke, 2 Verticows, 1 Waschkommode, 2 polierte Kommode, Hausapotheken, Humpenbretter, verschiedene Nachttische, Bettladen, Notenständer, Spiegel, Spiegelrahmen, Bücherregale, aller Arten Stühle, Rohrstuhl, Büsten-, Schirm- und Handtuchständer, Salontische, Esstisch und Serviertische, Stellige Kästen (Brandschränke) und noch sonstige Holzwaren.

Schreibern und Brautleuten ist günstige Gelegenheit geboten. Kaufsliebhaber sind eingeladen.

Den 23. Juli 1909.

Der Konkursverwalter

Bezirksnotar Popp.

Altensteig-Stadt.

Reis-Verkauf

am **Mittwoch, den 28. Juli** d. J. aus Stadtwald Hochdorfswald Abt. 1 Rothsteig, Abt. 3 Binzenberg, Abt. 4 Enthalbe:

15 Lose Schlagraum.

Zusammenkunft vorm. 10 Uhr in Abt. 1 an der alten Steige.

Altensteig-Stadt, den 23. Juli 1909.

Stadtschulth. Amt:
Welter.

Agold.

Buriche gesucht

sofort, ein ordentlicher, 17-20 Jahre alt, zu 1 Pferd von

Oberamtsärzt Dr. Metzger.

Altensteig.



Flienschränke

ganz aus Blech, dauerhaft gearbeitet, solid angestrichen empfiehlt in 3 Größen von Mk. 6.— an:

Karl Henkler sen.

Garbenbänder

gefärbt mit Patenthölzer 1,60 Meter lang empfiehlt das Hundert zu 1 Mk. 50 Pfg. bei 500 St. Abnahme 1 Mk. 45 Pfg. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

Karl Kohler, Seiler.

Hängematten

hält stets vorräthig. Der Obige.

Altensteig.



Saftpresen

solid konstruiert sind von 2 Ltr. Inhalt an vorräthig bei

Karl Henkler sen.

Altensteig.

Lodenpelerinen

liefert billigst

J. Kalmbacher.

Hochdorf.

Bekanntmachung.

In den hiesigen Gemeinde- und der Mehrzahl der hiesigen Privatwaldungen, ist das

Sammeln von Beeren aller Art für Auswärtige bei Strafe verboten.

Hochdorf, den 24. Juli 1909.

Gemeinderat.

Oberweiler.

Bekanntmachung.

Das Beeren sammeln jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen der hiesigen Waldbesitzer ist bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Unterschiedener bringt das auf den Namen des Joh. Welter, Zimmermanns in Altensteig-Dorf eingetragene, bei Rehmühle im Kleingeztal gelegene



Sägmühleanwesen

aus freier Hand zum Verkauf.

In demselben wurde in letzter Zeit eine neue Wohnung eingerichtet und sind die Verkaufsbedingungen günstig gestellt.

Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Friedrich Baekler

Altensteig.

G. W. Luz Nachfolger

— Fritz Bühler jr., Altensteig —

empfehl

zum Einmachen billigt

la. Waghäusler Zucker am Sul

Crystallzucker, Sandraffinade

und sonstige Velforten, ferner

zur **Roßbereitung** den bekannten

Plochinger Apfelmoststoff

in Paketen zu 50, 100 und 150 Liter

Corinthien la.

gequetschte per Ztr. Mk. 15.—, ganze Frucht per Ztr. Mk. 24.—

Einmachgläser

in prima weiß Glas

m. Inhaltsangabe, 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3 u. 4 Liter

Conserven-Gläser (Viktoria)

1, 1 1/2 und 2 Liter

Gelée-Gläser

1/2, 3/4, 1/2 und 1 Liter

Honig-Gläser mit Schraube

zu 1/2, 1, 3 und 5 Pfund

Glastolben mit Weidenast u. Strohgesticht,

Steinzeug-Einmachtopfe,

-Schmalzhäfen, -Essigsäfschen,

-Bad-Schüsseln, -Wasserkrüge, -Butterkrüge,

-Einkochkrüge, -Bierkrüge, -Milchhäfen

außerdem infolge Einkaufs größerer Quantitäten

Steingut- und Porzellan

besonders billig

Teller, Tassen, Platten, Schüsseln, Beilagschalen,

Kannen, Salztinnen, Essig- u. Delkrüge, Senf-

töpfe, Eierbeder, Nester, Waschgarnituren etc.

Wirtschaftsgläser aller Art.

Reelle Bedienung! **Altensteig.** Billige Preise!

Unterzeichnete empfehlen ihr Lager in

Fahrrädern

besten Marken, sowie sämtliche Ersatz- und Zubehörteile in großer und schöner Auswahl.

Mehrere guterhaltene, gebrachte Fahrräder billigst.

Gebr. Aokermann.

Reparaturen aller Räder werden gut und billig ausgeführt.

Altensteig. Mein Lager in

Granit- und Syenit-Grabdenkmälern

sowie

Grabeinfassungen

bringe ich zu äußerst billigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

Friedrich Walz, Grabringeschäft

(b. Bahnhof.)

Altensteig.
Vor der Zollerrhöhung am 1. August in

Kaffee

empfehle ich meiner werthen Kundschaft sich mit reichlichen Vorräten zu versorgen.

Rohkaffee
das Pfund von Mt. 1.— bis Mt. 1.60

Röstkaffee
stets frisch gebrannt
das Pfund von Mt. 1.— bis Mt. 1.50.

Zucker am Hut
23 Pfennig

Kristallzucker zum Einmachen
bei 10 Pfund 23 1/2 Pfg., bei 100 Pfd. 22 1/2 Pfg.

Würfelzucker
das Paket 5 Pfd. Mt. 1.25.

Paul Beck.

Altensteig.



Empfehle mein Lager in

Hüten und Mützen

in großer Auswahl
in den neuesten Fassonen u.
Farben zu billigsten Preisen.

Carl Walz, Hut- und Mützengeschäft
vorm. Gebr. Walz.

Altensteig.



Bohnenchneider
Bohnenhobel
Gurkenhobel
Kettigbohrer
Speiseglocken

hält bestens empfohlen

Paul Beck.

Altensteig.
Schöne neue badische frühe

Rosa-Kartoffeln

hat zu verkaufen das Pfund um 9 Pfennig

Jakob Frey
Schuhmacher.

Altensteig.

Wegzugs halber verkaufe ich einen leichten Einspänner-Viktoriawagen, eine neue vierstige Gartenschaukel (an jedem Ort aufstellbar), sowie 22 Mtr. tannenes Scheiterholz.

Gustav Scher.

Altensteig.

Fahrnisversteigerung.

Unterzeichnete bringt am **Dienstag, den 27. Juli**, von morgens 8 Uhr an in seiner Wohnung zur Versteigerung:

1 Wetzzeugkasten, 2 Kleiderkästen, 3 Tische, 1 Diwan, 1 Kommode, 1 Waschkommode, 3 Bettladen samt Rosch, 1 Nachttisch, 1 Küchenbuffet, 1 Eckkasten, 8 Sessel, 2 Regal, 1 Ladentisch, verschiedenes Küchengeräth, sowie sämtliche Sorten

Zigarren und Cigaretten und mehrere Sorten

Aufsichts- und Gratulationskarten

Liebhaber ladet ein

Friedrich Rejger.

Altensteig.



Kettig- und Gurkenhobel

schön gearbeitet empfiehlt in vielen Größen

Karl Henßler sen.

Altensteig.

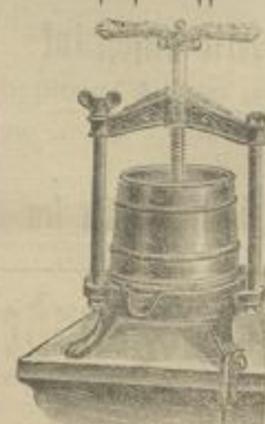
Zucker am Hut

zu 22 1/2 Pfg. das Pfund offeriert

W. Beeri.

Altensteig.

Saftpresse



in verschiedenen Größen u. Ausführungen empfiehlt

Paul Beck.

Altensteig.

In meinem Wohnhaus habe ich eine freundliche

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller- und Bühnenteil, sowie Kohlenplatz sofort oder später zu vermieten. (Eo. auch als Laden mit separatem Ausgang benutzbar.)

Paul Jannasch.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 25. Juli. 1/2 10 Uhr Predigt. Text Matth. 7 1-12. Lied 429. 1/2 11 Uhr im oberen, 12 Uhr im unteren Schulhaus Kindergottesdienst. 1/2 2 Uhr Christenlehre Töchter. 3 Uhr Bibelstunde im Saal.

Mittwochbibelstunde fällt aus.

Kath. Gottesdienst in Altensteig. **Montag, den 26. Juli**, um 9 Uhr.

Methodisten-Gemeinde.

Sonntag, den 25. Juli, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt, mitt. 12 Uhr Sonntagsschule, nachmitt. 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 8 Uhr Predigt.

Donnerstag, den 29. Juli, abends 8 1/4 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Hagold.

Beschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Den werthen Bewohnern von Altensteig und Umgebung mache ich hiemit die ergebene Mitteilung, daß ich das seit 1877 bestehende photogr. Geschäft von meinem Vater übernommen habe. Durch beinahe 12jähr. Arbeiten in erstklassigen Ateliers großer Städte, vertraut durch praktische Erfahrung mit der modernen Richtung in der Photographie, die alle konventionelle, steife ausschließt und nur auf das allein Richtige, auf künstlerische Wirkung hinarbeitet, ebenso durch völlige Beherrschung der modernen Kopierverfahren stehe ich mit m. Kenntnissen völlig auf der Höhe der Zeit und kann mit den feinsten Ateliers der Großstädte erfolgreich in Konkurrenz treten. Die Preise von meiner Arbeit werde ich, wie bisher, beibehalten; für **Kunstaufnahmen** (für welche vorherige Anmeldung erwünscht ist) und künstlerische Aufmachungen entsprechend höhere. Weil aber in kleinen Plätzen eine Spezialisierung unmöglich ist, liefere ich, um auch billigeren Anforderungen zu genügen, 1/2 **Duh. Vis.** in einfacher, guter Ausführung schon zu Mt. 3.—. Das Publikum von heute, lernt immer mehr erkennen, den Unterschied zwischen photogr. Dilettantismus und den Arbeiten durch langjährige Praxis geschulter Fachleute.

Das photographische Atelier
von
Rudolf Hollaender

ist das einzige, von einem Fachphotographen geleitete Geschäft in der ganzen Umgegend, es bietet Garantie für gute, künstler. ausgeführte Arbeiten.

Nur noch bis 1. August kaufen Sie zu den bisher billigen Preisen

Kaffee und Tee

während dann die Zoll-Erhöhung

auf **Kaffee 10 Pfennig pro Pfund**
auf **Tee 37 1/2 " " "** mehr beträgt

und raten wir unserer till. Kundschaft sich mit den höchst zulässigen Quantums von je 20 Pfund zu versehen.

Als Spezialität empfehlen wir unsere selbst gebrannte und garantiert reine und feinschmeckende

Kaffee-Mischung:

Sandhalmischung	per Pfd. Mt. 1.—
Campinas Perl	1.—
Consum-Perl	1.10
Liberia Riesenbohne	1.10
feine Java-Mischung	1.20
feine Guatemala	1.40
hochf. Neugranada-Mischung	1.50
Menado-	1.60

bei 5 Pfd. Abnahme je 5 Pfg.
und bei 10 Pfd. Abnahme je 10 Pfg. billiger.

Größte Auswahl in Roh-Kaffee's

zu 75, 80, 85, 90, 100, 110, 120, 130, 140, 150, 160 Pfg.
bei 5 Pfd. Abnahme je 5 Pfg.
bei 10 Pfd. Abnahme je 10 Pfg. billiger.

fein. Tee-Mischungen

dem süddeutschen Geschmack angepasst u. von hervorragender Qualität offen und in Paketen bekannte Marken

Rehmer, Dipton und Böhringer

per 1 Pfd. A Mt. 1.50, Mt. 2.—, Mt. 2.50, Mt. 3.—.

Altensteig
Chr. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditior.

1909er Legehühner

4, 5 u. 6 Monat alt, reichigste Winterleger in den schönsten Farben offerieren unter Garantie lebender Ankunft per 1 Poststück mit 5-7 Stück franko und zollfrei für 9 Mark gegen Nachnahme. Bei Abnahme von 4 Käfigen kostet per Käfig um 50 Pfg. billiger.

Fraunk & Comp., Werschen
(Südburgarn).

Durchlöcherter Kochgeschirre, auch Glas und Porzellan repariert man mit ca. 2 Pfg. Unkosten dauerhaft und gebrauchsfähig mit

Almadol.

Preis per Beutel 35 Pfg.
Allein zu haben bei
K. Henßler sen., Altensteig.